

durch zwei rote Lichter, senkrecht untereinander an einem Mast angebracht, bezeichnet werden. — Bulgarien. Das Einlaufen von Schiffen in den Hafen von Varna ist bei schwerer See wegen Unwegsamkeit unzulässig. — Deutschland. In der Nord- und Ostsee haben Handelschiffe, wenn sie bei Nacht von Kriegsschiffen mit dem Scheinwerfer beleuchtet werden, sofort ihre Nationalflagge zu zeigen. Schiffe, die das nicht tun, setzen sich ernstlichen Gefahren aus. — Schiffe und Fahrzeuge fremder Nationalität ist das Einlaufen in die Tade und das Anlaufen von Helgoland bis auf weiteres verboten. — Französische Schutzhäfen: Schiffe, die einen französischen Schutzhafen an der Westafrikanischen Küste anlaufen wollen, müssen ihr Unterscheidungszeichen und die Lotsenflagge hissen, worauf, wenn ein französisches Kriegsschiff anwesend ist, von diesem mit internationalen Flaggen einer der nachstehenden Signalbefehle erteilt wird: Flagge S = Zum Anker auf die Rhebe kommen! Flagge D = Ankunft eines Fahrzeuges abwarten, bevor Sie auf die Rhebe kommen! Flagge G = Wieder in See gehen! Ist kein französisches Schiff auf der Rhebe anwesend, so kann die Hafenbehörde das Verbleiben auf der Rhebe verbieten; das Schiff muß dann wieder in See gehen. — Brasilien: Kein Handelschiff darf einen brasilianischen Hafen verlassen, ohne daß der Konsularagent der Nation, der das Schiff angeht, den Bestimmungshafen und etwaige Zwischenstationen der Marinebehörde bekannt macht und die gleichzeitige Versicherung abgibt, daß das bezügliche Schiff die Fahrt ausschließlich nur zu Handelszwecken unternimmt. Jedes Handelschiff, das einen brasilianischen Hafen verlassen hat und von welchem Schiffe festgestellt wird, daß es sich nicht direkt nach den Zwischenstationen oder dem Bestimmungshafen begeben hat, wird, falls es in einen brasilianischen Hafen einläuft, durch die Marinebehörde zurückgehalten, als zur Kriegsflotte seiner Nation gehörig angesehen und den einschlägigen Bestimmungen gemäß behandelt werden. Die brasilianische Regierung hat ferner zur genauen Beobachtung der Neutralität Brasiliens angeordnet, daß den kriegführenden Mächten angehörende Handelschiffe, die in brasilianische Häfen einlaufen, um Passagiere auszuschießen oder Ladung zu löschen, indem sie force majeure infolge des gegenwärtigen Kriegszustandes als Grund angeben, die Reise nicht fortsetzen zu können, diese Häfen nicht ohne besondere schriftliche, mit Autorisation des Marineministers erteilte Erlaubnis der betreffenden Hafenkapitäne verlassen dürfen. Hierbei sind auch die sonstigen geltenden Bestimmungen einzuhalten. Hinsichtlich des Gebrauchs der Radiotelegraphie von Seite fremder Handelschiffe hat die brasilianische Regierung angeordnet, daß die betreffenden Schiffsführer aufzufordern bezw. zu zwingen sind, die Antennen ihrer radiographischen Apparate niederzulegen, um nicht mit Kriegsschiffen ihrer Nation verkehren zu können, insofern sich ein solches Handelschiff länger als 48 Stunden in einem brasilianischen Hafen aufhalten sollte.

Schienenänderung in der Strecke Dignano—Pola. Die k. k. Staatsbahndirektion teilt mit, daß ab 1. Dezember l. J. in der Strecke Dignano—Pola Zug Nr. 319 (Dignano ab 5.37 vorm., Pola an 5.59 vorm.) aufgegeben und an dessen Stelle Zug Nr. 311 (Dignano ab 6.48 vorm., Pola an 7.09 vorm.) bis einschließlich 31. Jänner 1915 in Verkehr gesetzt wird.

Marinealmanach. Wie mitgeteilt wird, wird die Herausgabe des Marinealmanachs für das Jahr 1915 verschoben.

Vom Felde der Ehre. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz ist der Oberleutnant im 57. Infanterieregimente, Hermenegild Kreißl, gefallen.

Namen Kriegsgefangener in Verlustlisten. Im Artikel 14 des Haager Übereinkommens ist festgesetzt worden, daß in jedem Staat ein Auskunftsammt über Kriegsgefangene zu errichten sei. Dieses Amt hat über die einzelnen Kriegsgefangenen Individualausweise zu führen, die die Auskunftserteilung ermöglichen. Nach dem Friedensschlusse sind sie der Regierung des anderen Kriegführenden zu übermitteln. Um die Auskunftserteilung zu erleichtern und zu beschleunigen, haben nunmehr unsere berufenen Stellen über den Rahmen des Haager Übereinkommens hinausgehend, im Wege der Schutzmächte eine Vereinbarung mit den feindlichen Regierungen getroffen, wonach der Austausch der Kriegsgefangenenlisten nicht erst bis zum Friedensschlusse aufgeschoben werden soll, sondern noch während der Feindseligkeiten erfolgt. Tatsächlich sind auch schon solche Listen aus Rußland und Serbien beim G. J. N. B., Auskunftsstelle für Kriegsgefangene eingelangt. Sie werden von dort, insofern sie genügende Anhaltspunkte bieten, um die Identität der einzelnen Personen feststellen zu können, dem Kriegsministerium übermittelt und von diesem in den Verlustlisten verlaubar. Hierauf ist auch zurückzuführen, daß die letzten Verlustlisten eine größere Anzahl Kriegsgefangener Offiziere und Mannschaften brachten, die, wie die jüngst verlaubaren Namen der Ueberlebenden der „Zenta“ zum Teil schon vor längerer Zeit in die Gewalt des Feindes gefallen sind.

× Die „heilige“ Johanna ist wieder zum Vorschein gekommen, nachdem sie ihre, für die Flammen „heilige“

Schweiß-Offizier“ verdiente Strafe abgebüßt hatte. Diesmal nützte die Johanna Teroušek natürlich den Krieg aus und sammelte in Krain für das „Rote Kreuz“; bis sie zuletzt in Drauburg verhaftet, entlarvt und wieder mit 10 Wochen hinter Schloß und Riegel bedacht wurde.

× **Vorsicht mit dem Feuer!** Während die 80jährige Antonia Ernestine, wohnhaft in der Via Siana 113, am Samstag mit dem Ansichten des Feuers beschäftigt war, schlugen plötzlich vom Herde Flammen zurück, die die Kleider der Greisin im Nu in Brand steckten. Auf ihre Hilferufe lief die Johanna Richter herbei, riß die brennenden Kleider herunter und löschte das Feuer. Die Ernestine, die auch materiellen Schaden hat, erlitt schwere Brandverletzungen und wurde mittels Rettungswagen in das Landeshospital, 3. Sektion, überführt.

× **Wegen unvorsichtigen Fahrens** wurde der Fuhrmann B. Boboptja angezeigt. Es handelt sich auch um Unterlassung des Warnungsrufes an die Fußgänger, welche Pflicht den Fuhrleuten in Erinnerung gebracht wird. — Verhaftet wurde der Maurer M. Terch, weil er übertrieben betrunken erzürte und die Passanten gefährdete.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 332.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän von Haas.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Moschner vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.
Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt der Reserve Dr. Weiser.

Die französischen Verteidigungsstellungen im Argonnenwald.

Zu den schwersten Kämpfen, die gegenwärtig auf dem westlichen Kriegsschauplatz ausgefochten wurden, gehört unstreitig der Kampf in den Argonnen. Der Argonnenwald war schon in alten Zeiten wegen seiner Unwegsamkeit und Wildheit berühmt und verächtlich. Er war ein ausgezeichnetes Wildreservoir und ein beliebtes Jagdgelände der Könige von Frankreich und der Herzoge von Burgund. Es ist ein etwa 12 Kilometer breiter Waldstreifen, der sich zwischen Aire und Aisne hinzieht und eine Länge von rund 40 Kilometer hat. Er endet etwa 2 Meilen nördlich von Verdun. Dieser Waldbezirk ist ein Kampfgelände, wie man es sich schlechter gar nicht denken kann. Der ganze Wald ist ein Gewirr von teilweise ganz ansehnlichen Hügeln, tiefen scharf eingeschnittenen Schluchten und dazu kommt ein Waldbestand, der jeder Beschreibung spottet. Neben prächtvollem hohem Holze finden wir den ganzen Boden mit Niederholz bedeckt, das fast undurchdringliche Dickicht bildet, dazu zahllose hohe Farnkräuter, Schlingpflanzen aller Art. Der ganze Wald wird nur durch wenige breitere Wege durchschnitten, sonst führen nur einzelne Schneisen hindurch, sowie viele ganz schmale Fußwege, auf denen nur ein Mann Platz hat.

Diesen Wald haben nun die Franzosen meisterhaft zur Verteidigung eingerichtet. Sämtliche breiten Straßen sind verhauen, zumeist mit Astverhauen mit Drahtdichtung, ein ganz inames Hindernis. Man schichtete abgelaucene Baumkronen und Niederholz aufeinander und durchzog das ganze mit Stacheldraht kreuz und quer. Diese Hindernisse sind sehr schwer zu passieren, behindern allerdings auch die eigene Feuerwirkung. Um dies zu vermeiden, haben die Franzosen auf hohen Bäumen Kanzeln eingebaut, auf denen Maschinengewehre postiert waren, welche die Wege und Schneisen bestreichen. Ausserdem sind eine Unzahl kleiner Jagdkanzeln auf den Bäumen angelegt, von denen aus die besten Schützen auf alles feuerten, was sich auf den Wegen sehen liess. Dazu kommt noch, dass den Franzosen sämtliche Entfernungen auf das genaueste bekannt waren, so dass also ihre Artillerie, mit unheimlicher Präzision feuernd, alle Wege unter schärfstem Feuer hielt. Nachdem die Wege durch vier bis fünf solcher hintereinander angelegter Astverhauen mit Drahtgeflecht ungangbar gemacht waren, wurden die eigenen Schützengräben angelegt. Diese legten die Franzosen mit Vorliebe hinter tiefen Schluchten und dann oft stockwerkartig an, mehrere Reihen übereinander; dazu im Grunde der Schlucht Astverhauen mit Drahthindernissen. Alle Oertlichkeiten dieses Waldes wurden in die Verteidigungslinie einbezogen.

Parfumerie und Toilette-Artikeln

Warenhaus Regina Löbl, Pola, Via Sorgla 17-19-21.

und oftmals sogar unter Verwendung von Beton ausgebaut, schwere Batterien verdeckt aufgestellt, Querstrassen gebaut, auf denen man Motorbatterien je nach Bedarf von einem Punkte des Geländes nach dem anderen ziehen konnte, Telephonanlagen geschaffen, kurz es wurde alles getan, was überhaupt menschenmöglich war, um dieses an und für sich schon sehr schwierige Gelände vollkommen uneinnehmbar zu machen. Besonders günstig gelegene Farmen und Schlösser wurden ebenfalls unter Verwendung von Beton zu Stützpunkten ausgebaut, die mit Geschützen und Maschinengewehren armiert, rings geschlossen mit den Hindernissen umgeben, vollkommene kleine Festungen darstellen.

Die italienische Kriegspartei.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet:

Wir haben im Ersten Morgenblatt den Zusammenschluß der demokratischen, der radikalen und der reformsozialistischen Partei zu einer Plattform für eine Kriegspropaganda gemeldet. Wer sich in italienischen Verhältnissen nicht auskennt, könnte aus dieser Tatsache fälschlicherweise schließen, daß Italien waffenklürend bereit stünde, in den Krieg einzutreten. Dem ist nicht so, ob schon in den letzten Tagen die ententefreundlichen Blätter wieder lärmender ins Horn stoßen. Was schon früher an dieser Stelle festgestellt wurde, behält auch heute seine Richtigkeit: Drei Viertel des Landes wünschen den Frieden und nur ein Viertel, das sich allerdings so laut und turbulent gebärdet, als hätte es die Mehrheit hinter sich und als wäre ihm allein ein Licht über das Heil des Vaterlandes aufgegangen, wünscht den Krieg. Parteilich gruppiert scheiden sich Freunde und Feinde etwa so: Für den Krieg die oben genannten, der Zahl nach kleinen Gruppen, gegen den Krieg, d. h. für die bedingte Neutralität die konservativen Elemente mit Einschluß Mazzinis, dem man sonst keine Vorliebe für Deutschland nachsagen kann, die Liberalen mit Giolitti und Bertolini, die Mehrheit der Demokraten, einige Radikale und die radikalen Sozialisten. Nachdem nun kürzlich der Papst erklärte, daß es für einen Katholiken unmöglich sei, für den Krieg Italiens einzutreten, sind zum neutralen Generalhaufen auch die Katholiken zu schlagen, die zum Teil wenigstens bisher auf der kriegerischen Seite zu finden waren. Wichtig ist weiter, daß die industriellen und kaufmännischen Kreise im allgemeinen als Neutralitätsfreunde gelten. Dazu stoßen, wie wir gestern vernahmen, die italienischen Handarbeiter in ihrer, über das ganze Land verbreiteten und mächtigen Organisation. Man kann aus all dem den beruhigenden Schluß ziehen, daß die Gründung der „Kriegspartei“ das Gleichgewicht Italiens nicht zu erschüttern vermag. Die Regierung wacht nach wie vor über ein korrektes Einhalten ihres, nun einmal als richtig erachteten Standpunktes und wird sicherlich dafür sorgen, daß die angekündigte Propaganda für den Krieg sich im Rahmen der gesetzlichen Rede- und Schriftfreiheit bewegen wird. Uebrigens haben auch die Neutralitätsfreunde Hand ans Werk gelegt, um ihre Anschauung gegen die Kriegspartei ins Treffen zu führen. Um den Ausgang dieses Kampfes braucht uns nicht bange zu sein.

Aus dem Goldenen Buch der Armee.

(Schluss)

Auszeichnungen mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse:

Reservezugführer Franz Mutter des IR 6 erreichte in einem Gefechte als erster eine von dem Feinde besetzte Höhe.

Zugführer Josef Kubasek und Infanterist Spat, beide des IR 28, zeichneten sich bei Erstürmung einer feindlichen Batterie besonders aus.

Infanterist Zdenko Tucek des IR 28 drang im Gefechte in eine Scheune und machte vier Gefangene.

Vorneister Anton Emmerling des FKR 25 bediente sein Geschütz trotz Verwundung des rechten Auges im heftigsten Granatenfeuer ruhig weiter.

Feuerwerker Franz Steinmetzer des FKR Nr. 25 zeichnete sich durch hervorragend tapferes Verhalten aus, als die Batterie aus einer Entfernung von 900 Schritten von feindlicher Infanterie und in der Flanke beschossen wurde.

Zugführer Rudolf Skrbec rettete im feindlichen Feuer sämtliche Fuhrwerke aus dem Sumpf, schlug aus eigenem Antrieb eine Brücke und ermöglichte dadurch das Fortkommen einiger hundert Fuhrwerke.

Gefreiter Franz Nisser des LIR 11 hat als Ordnonanz trotz Verwundung eine Meldung überbracht und versah, trotzdem sich sein Zustand verschlechterte, auch fernerhin seinen Dienst.

Korporal Wilhelm Bräuer des LUR 2 wurde bei einem Patrouillerritt von Kosaken umzingelt, sein Pferd erschossen; er machte sich freie Bahn und überbrachte eine wichtige Meldung zu Fuss.

Gefreiter Johann Höufek des LIR 12 hat als Schwarmkommandant einen wichtigen Posten aus eigener Initiative mehrere Stunden lang gegen eine Uebermacht behauptet.

Zugführer Alois Weiss der LFHDiv. 26 zeigte besonders tapferes Verhalten in einer äusserst kritischen Situation, wodurch die Geschütze einer Batterie gerettet wurden.

Reserveinfanterist Johann Mittendirfer des IR 14 hat trotz eines Schulterschusses noch durch 14 Tage die Gefechte mitgemacht.

Zugführer Andreas Bramböck des Marsch-Rgt. 27 hat als Kranker am Marsche von drei ihn überfallenden Kosaken zwei niedergeschossen.

Korporal Tit.-Zugführer Franz Rathner des IR 14 kämpfte trotz seiner ersten Verwundung, die

Offiziers-Pelze

Offiziers-Lederröcke

Offiziers-Pelerinen

Offiziers-Regenmäntel

Offiziers-Regenhäute

Alles erstklassig

Nur österreichische und deutsche Waren!

Wiener Herrenkleider-Niederlage

Adolf Verschleisser .: Pola

Corso 34.

Corso 34.

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

Die Durchführung von allen Operationen der obenannte Bank wird provisorisch bei der Mutteranstalt in Triest erledigt. Alle Briefe haben folgende Adresse zu tragen:

Banca Commerciale Triestina Agenzia di Pola, Triest.

er sich von einem Kameraden verbinden liess, bis zur neuen Verwundung in der Schwarmlinie.

Erkatzreservist Johann Klugsberger und Zugführer Josef Schranz, beide des IR 59, haben trotz schwerer Verwundung einen Angriff auf eine befestigte Stellung mitgemacht.

Die Zugführer Gaisbacher, Karl Holterwöger und Karl Gabriel, alle drei des IR 59, zeigten grosse Entschlossenheit bei Wegnahme von feindlichen Geschützen.

Jäger Johann Greiderer des 3. Rgts. der Tir. Kaiserjäger meldete sich wiederholt, bei der Reserve eingeteilt, in die vordere Linie, »um schießen zu können«.

Unterjäger Paul Schiller des 3. Rgts. der Tir. Kaiserjäger war ein hervorragendes Beispiel an Mut und Ausdauer, wurde durch einen Schrapnellschuss verwundet und spottete darüber.

Einj.-Freiw. Tit.-Korporal Friedrich Cappus von Biletti des IR 28 liess sich trotz eigener schwerer Erkrankung nicht hindern, während der ganzen Nacht nach einem Gefechte die Versorgung der Verwundeten durchzuführen.

Patrouilleführer Paul Köfler des 1. Rgts. der Tir. Kaiserjäger verblieb trotz schwerer Verwundung im Gefechte und stellte selbsttätig die Verbindung mit der Nachbargruppe her.

Einj.-Freiw. Unterjäger Dr. Josef Tot-Szokett des 3. Rgts. der Tir. Kaiserjäger rückte verwundet weiter vor, bis er ein zweites Mal verwundet wurde.

Einj.-Freiw. Tit.-Unterjäger Anton Kottbauer des 3. Rgts. der Tir. Kaiserjäger hat sich mit einem Fähnrich bis auf 50 Schritte an die feindliche Schwarmlinie herangeschlichen.

Unterjäger Peter Stöckl des 1. Rgts. der Tir. Kaiserjäger zeichnete sich durch hervorragende Tapferkeit aus, und seiner Initiative ist es zu danken, dass zwei feindliche Maschinengewehre vernichtet wurden.

Korporal Johann Tökes des FHR 12 reparierte ein Geschütz der Batterie im stärksten Feuer und brachte es durch sein Geschick zustande, dass es wieder gefechtsfähig wurde.

Zugführer Wenzel Vostry, Korporal Franz Nedbal und die Infanteristen Wenzel Vetrovec, Poppl, Josef Dobrovski, Karl Tychy und Wilhelm Kalenda, alle sieben des IR 28, zeichneten sich durch hervorragend tapferes Verhalten bei Erstürmung feindlicher Geschütze aus.

Das Geheimnis der Sierra.

Roman von Bret Harte.

15

Nachdruck verboten.

Eine Zeitlang amüsierte ihn das, zumal er sich sagen musste, dass allerdings seine Reisegefährten ihn zuerst neben dem geheimnisvollen Reiter erblickt hatten, dieser aber von einigen als einer der Maskierten erkannt worden war. Nicht wenig jedoch wurmte es ihn, zu finden, dass auch die schöne Unbekannte diese Gefühle zu teilen schien und dass seine erste an sie gerichtete höfliche Anrede einer eisigen Erwidderung begegnete. Im Grunde genommen hätte ihm das nicht mehr als einen augenblicklichen Verdross bereiten sollen, da sein ganzer schön ersonnener Roman gleich bei dem ersten Zusammentreffen mit ihr in die Brüche gegangen war, sonderbarerweise aber erweckte ihr Benehmen wieder seinen früheren Verdacht und gab ihm zu denken. Sollte wirklich die auffällige Sicherheit, welche der Redner bei der Ausplünderung entfaltele, nur allein seinem Scharfblick entsprungen sein, oder war ihm verraten worden, wo er die Schätze der Reisenden zu suchen hatte? Lag nicht die Möglichkeit nahe, dass die Frau, als sie allein im Wager sass, Gelegenheit fand, den Verrat zu begehen? Unmöglich schien das nicht. Sie hatte das Fenster geöffnet, um frische Luft einzulassen! Konnte sie nicht dabei einen Zettel herausgeworfen haben? Und gesetzt den Fall, liess es sich denn nicht denken, dass sie in ihrem Schuldbewusstsein zu ihrer eigenen Sicherheit den lächerlichen Argwohn der Passagiere gegen ihn bestärkte? Sein bereits erloschenes Interesse an der Sache erwachte aufs neue. Vor wenigen Augenblicken war er noch fest entschlossen gewesen, seine Verfolgung aufzugeben und hier von den »Drei Fichten« aus zurückzukehren. Nun aber nahm er sich vor, nicht davon abzulassen, bis er Klarheit erlangt haben würde; indessen verschmähte er es, durch Mitteilung seines Verdachtes an seine Reisegefährten Wiedervergeltung zu üben.

Als die Kutsche weiterfuhr, nahm er seinen Platz wieder auf dem Verdeck und blieb dort, bis gegen Abend Jamestown erreicht wurde. Hier musste ein Teil der ausgeplünderten Passagiere zurückbleiben, um erst von Freunden weitere Reisemittel abzuwarten. Er selbst befand sich ja zum Glück infolge der ihm zuteil gewordenen Schonung, welche ihm

bei seinen Mitreisenden in solchen Misskredit gebracht hatte, noch im Besitz einer vollen Börse.

Bis zur nächsten Station war sein Aussenplatz noch ein ganz guter Beobachtungsposten, mit der Ankunft in Stockton aber stellten sich der Ueberwachtung schwere Hindernisse entgegen. Die Stadt bildete den Endpunkt der Poststrasse und den Anfangspunkt anderer Verkehrswege zu Schiff und Eisenbahn. Wenn er das Glück hatte zu entdecken, welches von den beiden Beförderungsmitteln seine Reisegefährtin wählte, so würde von nun an seine fortgesetzte Begleitung natürlich auffallender und konnte Verdacht erregen. Aber ein Umstand, den er wieder für eine Fügung hielt, half ihm, einen Entschluss zu fassen. Als das Gepäck abgeladen wurde, hörte er einen Postschaffner sagen: Das Gepäck der Dame soll nach St. Louis expediert werden. Dies brachte Key sofort auf einen Gedanken, welcher die Schwierigkeit zu lösen schien, freilich aber auch die Gefahr in sich schloss, die Spur gänzlich zu verlieren. Es gab zwei Verbindungen mit San Louis: eine direkte, wenn auch langsamere, mit der Post, und eine weitere, jedoch schnellere, mit Dampfboot und Eisenbahn, via San Francisco. Selbst wenn er das Schiff nahm und sie sich derselben Fahrgelegenheit bediente, so war die Gefahr, ihren Verdacht zu erregen, doch geringer; schlug sie dagegen den direkten Weg mit der Post ein, so traf er trotzdem über San Francisco immer noch eine Stunde vor ihr in San Louis ein. Er entschied sich also für das Schiff. Von dem Kajütenfenster aus prüfte er sorgfältig die auf dem Laufsteg ankommenden Passagiere; sie war aber nicht darunter und hatte demnach jedenfalls der Post den Vorzug gegeben. Allerdings trat mit dem Moment, wo er sie aus den Augen liess, die Möglichkeit ein, sie ganz zu verlieren, doch schien die Gefahr nicht gross. War er denn nicht — sein romantischer Aberglaube liess ihm darüber keinen Zweifel — ganz ohne sein Zutun auf diesen Platz geführt worden?

Es hatte ihn sonderbar berührt, als er vernahm, dass San Louis vermutlich das Endziel der Dame war. Er begriff nicht, welche Beziehungen zwischen ihrem wilden Leben in den rauhen Bergen und diesem unbedeutenden Ort bestehen konnten. Es war offenbar die ungeeignetste Zufluchtsstätte, die sie hätte erwählen können.

(Fortsetzung folgt.)

Auf dem Schlachtfelde im Süden fand den Helbentob für Kaiser und Vaterland unser unvergeßlicher

Hermengild Kreissl

k. u. k. Oberleutnant im 57. Inf.-Regt.

Ehre seinem Andenken!

Die trauernde Familie Kreissl.

K. K. priv.  Oesterr.

Credit-Anstalt für Handel u. Gewerbe, Filiale in Pola derzeit Triest.

Dieselbe übernimmt auch weiterhin Zeichnungen auf die

steuerfreie 5½% ige österr. Kriegsanleihe

vom Jahre 1914

rückzahlbar *al pari* am 1. April 1920. Kurs 97.50. Dem Käufer werden außerdem 5% Provision vom Nominalbetrage vergütet. Belehnung der Kriegsanleihe auf Wunsch mit 75% des Nominales bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank zu 5½% bis auf weiteres.

Durch eine Verfügung des k. k. Finanzministers können Subskriptionen auf die Kriegsanleihe auch weiterhin angenommen werden.

Kaiser-Jubiläums-Feldpostkarten
(1848 — 2. XII. — 1914)

100 Stück 70 Heller, 1000 Stück 6 Kronen
wovon 10% zu Gunsten des „Roten Kreuzes“ abgeführt werden

sind erhältlich nur in der

Papierhandlung Jos. Krmpotič, Pola, Piazza Carli 1

Wohl des Vaterlandes vor Augen, zu kämpfen wissen, bis das grosse Ziel erreicht ist. Unter diesen nehmen Ew. Exzellenz den ersten Platz ein; das weiss das deutsche Volk, das weiss ich. Gottes Segen Ihrer Arbeit. Wilhelm I. R.»

Der Reichskanzler antwortete mit nachstehendem Telegramm:

Ew. Majestät bitte ich für die grosse Geburtstagsfreude, die mir durch Ew. Majestät huldvolles Telegramm bereitet worden, aus tiefstem Herzen ehrfurchtsvollen Dank sagen zu dürfen. Meine Eindrücke in Berlin zeigen mir aufs neue, dass das deutsche Volk sich mit seinem Kaiser eins weiss im Vertrauen auf unsere Kraft und in der Zuversicht auf den endlichen Sieg unserer gerechten Sache, in dem festen Entschlusse, durchzuhalten, bis dieser Sieg erkämpft ist. Gott wolle meine Bitte erhören, dass ich mit meinem kaiserlichen Herrn und meiner deutschen Nation zu diesem Siege an meinem Teile kräftig mithelfen darf. Ew. Majestät treuehorsamer Bethman-Hollweg.«

Auszeichnung des Generals von Mackensen.

Berlin, 30. November. (K.-B.) Kaiser Wilhelm hat dem Kommandanten der 9. Armee, General von Mackensen, den Orden »Pour le Merite« verliehen.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 28. November. (K.-B.) Die »Agence Ottomane« erfährt aus Medina, dass sich 30.000 Muselmanen, Seids, Ulemas, Scherifs und Beduinen unter die heilige Fahne scharten, die unter Entfaltung grossen Pompes aus der heiligen Stätte eingeholt wurde. Die Begeisterung der Bevölkerung ist gross. Tausende von Freiwilligen, darunter der 65jährige Mufti der Schaffiten, haben sich einschreiben lassen und am Grabe Mohammeds geschworen, die Waffen nicht früher niederzulegen, als bis die Rechte des Vaterlandes und des Kalifats anerkannt werden.

Konstantinopel, 29. November. (K.-B.) Die »Agence Ottomane« erfährt aus zuständiger Quelle, dass alle Notabeln in Aegypten an den Sultan eine Kollektivadresse richteten, worin sie ihrer unerschütterlichen Anhänglichkeit und Ergebenheit an das Kalifat versichern.

Portugal.

Berlin, 29. November. (E.) Ueber die Haltung Portugals wird der »Nationalzeitung« von hiesiger unterrichteter Stelle folgendes mitgeteilt: Die Berliner portugiesische Gesandtschaft war von der gestrigen Nachricht, daß Portugal zum Kriege entschlossen sei, aufs äusserste überrascht, da sie keinerlei Kenntnisse über derlei Absichten besaß. Nach Meinung der Gesandtschaft ist die Reutermeldung aus Lissabon nicht richtig ausgelegt worden, da es sich bei dem parlamentarisch regierten Portugal darum handelte, daß die Regierung für alle Fälle sich Vollmachten geben ließ. Eine Mobilisierung ist in Portugal bisher nicht angeordnet worden. Es erscheint auch sehr fraglich, ob die englische Regierung die portugiesische Hilfe überhaupt jemals in Anspruch zu nehmen gedenkt, da die Friedenspräsenzstärke Portugals nur 30.000 Mann beträgt, die 155 Tage dienen müssen und somit militärisch nicht vollkommen ausgebildet sind. Was die Gerüchte betrifft, daß die »portugiesische Kolonie« Berlin verlassen hätte, so gehen diese Gerüchte darauf zurück, daß die in Berlin lebenden Portugiesen, fast ausnahmslos Studenten, bereits Anfang Oktober die Stadt verlassen haben, weil sie infolge des Kriegsausbruches keinerlei Geldsendungen mehr aus ihrer Heimat bekommen konnten und daher gezwungen waren, nach Hause zurückzukehren.

Aus Italien.

Dem Privatbrief eines italienischen Politikers entnehmen wir folgende erfreuliche Beobachtungen: »Die aus allen Teilen Italiens für die demnächst beginnende Kammertagung schon heute zahlreich eingetroffenen Deputierten stehen im lebhaftesten Ideenaustausch über die grossen Fragen der Zeit. Was die Stellungnahme Italiens zum Kriege betrifft, so ist vor allem die deutliche Abneigung der ländlichen Volksvertreter gegen ein Aufgeben unserer Neutralität augenfällig. Das Landvolk erkläre, nur im Falle, dass Italiens Interessen in schwerer Weise gefährdet wären, zu den Waffen greifen zu wollen. Das Vertrauen in das Ministerium Salandras ist allgemein und nicht leicht zu erschüttern. Dies müssen selbst die Radikalen eingestehen. Nach meiner Meinung ist in der Haltung unseres Landes für die nächsten Monate keine Aenderung zu erwarten. Und bis zum Frühling kann sich der Friede einstellen, der uns überhaupt der peinlichen Pflicht erhebt, in dem furchtbaren Werke der Zerstörung mitzutun.«

Im »Journal« plaudert der römische Korrespondent ergötzlich über ein diplomatisches Festmahl in

der Consulta, das Sonnino zum Geburtstag des Königs spendete. Es erforderte ein grosses Mass strätgischen Talentes für den Haushoimeister, die Botschafter und Gesandten der krieglührenden Länder an den gleichen Tisch zu setzen, dabei jedoch jede mögliche Reibung zu vermeiden. In zuvorkommender Weise »erkrankten« die Vertreter Englands, Frankreichs und Japans und erleichterten dadurch wesentlich die heikle Arbeit. So löste sich denn alles in Harmonie und Wohlgefallen auf. Bei den täglichen Besuchen der Diplomaten auf der Consulta war es früher eine willkommene Uebung, sich in den Vorzimmern mit dem Auslandminister einige Augenblicke über internationale Fragen der Politik zu unterhalten. Auch dies hat jetzt aufgehört und durch die geschickte Ausnützung der zwei Aufzüge und der zahlreichen Salons werden peinliche Zusammentreffen vermieden.

Der frühere Chefredakteur des »Avanti«, Mussolini, für den als Kriegsfreund in den Reihen der radikalen Sozialisten keines Bleibens mehr gab und der nun ein eigenes Blatt herausgibt, den »Popolo d'Italia« ist mit den ehemaligen Parteigenossen in schweren Streit geraten. Er wurde in offener Sitzung aus der Partei gestossen. Man legt ihm seine Wandlung als Verrat an der Sache des Sozialismus aus und packt ihn mit der verhänglichen Frage, woher er die Mittel für seine Zeitung erhalten habe. Mussolini behauptet nun dreist, dass er jeder Zeit bereit wäre, die Art der Finanzierung des Blattes der Oeffentlichkeit preiszugeben, wenn ihm nicht — Erwägungen, für die jeder Geschäftsmann Verständnis haben werde, vorläufig davon zurückhielten. Die Leute vom »Avanti« lassen ihm indes keine Ruhe, bis Mussolini entweder seine »geschäftlichen Erwägungen« überwindet oder durch ein feiges Auskneifen erst recht den Vorwurf schmählicher Bestechung verdient.

Vom Tage.

Die österreichische Kriegsanleihe. Zur Aufarbeitung der alle Erwartungen weit übersteigenden Anmeldungen auf die Kriegsanleihe wurden beim österreichischen Postsparkassenamt besondere Einrichtungen getroffen. Zu diesem Zwecke ist ein eigener, mehrere Abteilungen umfassender Dienst organisiert, in dem etwa 400 Angestellte tätig sind. Bisher liegen nahezu 100.000 Anmeldungen vor, die abzurechnen sind und zu denen in vielen Fällen Einlagebücher, Rentenbücher und Rentensparbücher neu ausgestellt werden müssen. Nach dem bisherigen Stande werden schon jetzt etwa 50.000 Einlagebücher, 50.000 Rentenbücher und 20.000 Rentensparbücher auszufertigen sein. Daneben ist eine täglicher Briefwechsel von 3000 Briefen und von 200 bis 300 Drahtnachrichten zu erledigen. Ein ebenso großer Arbeitszuwachs ist in der Hauptkasse des Postsparkassenamtes eingetreten, bei der täglich Hunderte von Wertbriefen und Wertpaketen eintreffen. Sie enthalten die aus Anlaß der Subskription zu bezeichnenden Wertpapiere und zahlreiche Einlagebücher von Sparkassen, Banken und anderen Geldinstituten, die der Postsparkasse zum Inkasso eingesendet werden. Durch diese Einrichtungen wurde es ermöglicht, daß ein Teil der Anmeldungen bereits erledigt ist und die ersten Abrechnungen bereits am 26. d. M. in Händen der Zeichner waren. Es ist zu erwarten, daß noch im Laufe dieses Monats weitaus der größte Teil der Anmeldungen erledigt sein wird.

Sendungen an die Soldaten im Felde durch Vermittlung der Ersatzkörper. Den Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten steht auch dann, wenn der Feldpostpaketdienst zeitweise außer Betrieb gesetzt ist, ein Weg offen, ihren Lieben im Felde Sendungen zukommen zu lassen. Dieser Weg geht durch die Ersatzkörper. Diese sind ihrer Verlässlichkeit nach den Angehörigen stets bekannt: sie befinden sich in den Ortschaften, wohin der Betroffene bei seiner Einrückung oder Wiedereinrückung zunächst sich zu begeben hatte. Sollte ausnahmsweise ein solcher Ersatzkörper verlegt worden sein, so ist der neue Ort bei jeder Militärbehörde (Militär- oder Landwehrstationskommando, etc.) zu erfragen. Das Publikum kann in allen solchen Fällen des größten Entgegenkommens der Militärbehörde sicher sein. Von den Ersatzkörpern gehen des öfteren Ersatztransporte an die Armee im Felde, durch welche die Mitnahme und Zuzmittlung der Pakete erfolgen kann.

Das Wohltätigkeitskonzert. Ein Mitarbeiter unseres Blattes hatte Gelegenheit bei dem Kapellmeister des Marineorchesters, Herrn Saksch, vorzusprechen. Herr Saksch erklärte sich in zuvorkommendster Weise bereit, ein entsprechendes Programm für ein Konzert zu Gunsten unserer wohltätigen Institutionen auszuarbeiten, wenn ein Polaer Ausschuss die Veranstaltung eines derartigen Konzerts übernehmen würde. Die Konzerte unseres vortrefflichen Marineorchesters, welche bisher durch ein gediegenes klassisches Programm eine große Anziehungskraft auf das Publikum ausübten und das Theater füllten, wären auch im gegenwärtigen Zeitpunkt eine willkommene Gelegenheit, den künstlerischen Forderungen

der Stadt zu genügen, umjomehr als der Reinertrag Kriegsfürsorgezwecken dienen würde. Die Instrumentenabende unseres Marineorchesters, in welchen durchwegs ernste Musik zur Aufführung gelangten, waren immer der edlen Zukunft der Musik geweiht, die auch in Zeiten der Kriegsnot nicht ungepflegt bleiben dürfte. Vielleicht dürfte sich ein Ausbruch in Pola dieser Unregung annehmen und das langersehnte Symphoniekonzert zustande bringen, wodurch er sich alle Kreise der Stadt und nicht zuletzt die Kriegsfürsorgeaktion verpflichten würde.

Vortrag im Marinekafino. Heute findet im großen Saale des Marinekafinos ein Vortrag des Herrn Leutnant Dr. Paul Birker über: »Das Leben der Frau zur Zeit der Renaissance« statt. Beginn 6 Uhr abends.

Spende. Die Maschinenmannschaft S.M. Schiffes »Franz Ferdinand« hat für unsere Soldaten im Felde 18 Kilogramm Tee und 120 Kilogramm Zucker gespendet.

Klassenlotterie. Die bei der »Banca Provinciale Istriana« vorgemerkten Klassenlose für die am 21. Dezember beginnende 3. Lotterie können von heute an bei der genannten Bank behoben werden.

Die Weigerung Mähl zu verkaufen, scheint uns in diesen Tagen ein Vergehen schwerer Natur zu sein. Dessen machte sich ein Kaufmann in Via Lacea schuldig und wurde von den Schwestern Sella angezeigt.

Diebstahl. Eine Geldbörse mit 50 Kronen wurde am Sonntag in einem Hause in Via Castropola dem Landsturmarbeiter Josef Vola, gestohlen.

Verhaftungen. Wegen Widersehligkeit wurde am Sonntag der Schmied Rudolf Oherfisch verhaftet. — Wegen Rückkehr nach Pola wurde der ausgewiesene Jakob Satanovic verhaftet. — Wegen versuchten nächtlichen Einbruchdiebstahl wurden am Tatorte, im Hofe eines Hauses in der Via Cenide, die beschäftigungslosen Brause Anton und Frisman Ferdinand, verhaftet.

Gefährliche Drohungen. Laut Anzeige der Rosa Milanovic, wohnhaft in Vicolo della Bissa Nr. 32, bedrohte der Kaufmann S. Mikulandra die Genannte und wollte sie prügeln. Einen Grund wird er allerdings gehabt haben, und der wäre, daß sie ihn tags zuvor des Schmugels verdächtigte. — Desgleichen zeigt wegen gefährlicher Drohungen der Kaufmann N. Rossi einen Kanonier S. Tomisich an, welcher dem Rossi in Aussicht stellte, ihn mit 50 Revolver anzugehen!

Gefunden wurde in Via Campomarzio ein gelbmetallenes Anhänger. Es wurde im Polizeifundamente abgegeben.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 334.

Marineoberinspektion: Linienfahrleutnant Schachermayer.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Hulicka vom Festungsartillerieregiment Nr. 4.

Ärztliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Hann.

Verteilung. Seine k. u. k. Hoheit ruhten allergnädigst zu verleihen: Otto Grafen Welser, gendner Dienstleistungen, Eisernen Kreuz, tagfrei.

Es ist vaterländische Pflicht, die Kriegsanleihe zu zeichnen!

Letzte Nachrichten.

Der Reichstag und die Frage des Friedensschlusses.

Berlin, 30. November. (K.-B.) Gestern und heute hielt der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg eine Besprechung mit den Führern der Reichsparteien, behufs Vorbereitung der Kriegsführung des Reichstages, die am 2. Dezember stattfinden soll, ab. Die Besprechung war natürlich streng vertraulich. Dem Lokalanzeiger zufolge kann darüber soviel gesagt werden, daß die Mitteilungen des Reichskanzlers über die Gesamtlage durchaus zuversichtlich klangen, sowohl über die Lage im Westen, wo es nach der gegenwärtigen Stellung der Deutschen ausgeschlossen erscheint, daß der Krieg von dort her je nach dem deutschen Reich getragen werden könnte, als auch über die Lage im Osten, die durchaus günstig ist. Nach solchen Umständen bestche zwischen der Regierung und der Volksvertretung eine Uebereinstimmung darin, daß nur ein solcher Friede geschlossen werden darf, der eine absolute Dauer verspreche und für alle dargebrachten Opfer an Gut und Blut entschädige.

Der bayerische Staatsminister in Berlin.

München, 30. November. (R.-B.) Der Staatsminister Graf Hertling hat sich in Dienstangelegenheiten nach Berlin begeben.

Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 30. November. (K.-B.) Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Szasz eröffnet um 10 Uhr 45 Min. die Sitzung. Nach Verlesung der Antworttelegrame, bezw. Begrüßungstelegrame des Erzherzog Friedrich, des deutschen Reichstages und des türkischen Parlamentes werden mehrere Gesetzentwürfe verhandelt, darunter auch der Bericht des Ministerpräsidenten über die Verordnung, dass der Honved und der Landsturm auch ausserhalb der Reichsgrenzen verwendet werden kann. Nach einer längeren Rede des Ministerpräsidenten wird der Antrag einstimmig angenommen. Hierauf gelangten noch andere Gesetzentwürfe zur Verhandlung, darunter jener über die Ausnahmeverfügungen für den Fall des Krieges. Er wurde einstimmig angenommen. Ebenso wurden die Gesetzentwürfe über die Errichtung von Kriegsdarlehenskassen und der Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Soldaten einstimmig angenommen. Hierauf wird die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen. Um 3 Uhr 45 Min. nachmittags wird die Sitzung wieder eröffnet. Es werden mehrere Gesetzentwürfe angenommen, darunter der Gesetzentwurf, wonach die Mandatsdauer der Komitatsbeamten um zwei Jahre verlängert wird, sowie der Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung der gemeinsamen Ausgaben im ersten Halbjahr 1914. Hierauf gelangt der Gesetzentwurf zur Verhandlung, betreffend die zeitweise und teilweise Erhöhung der Einkommensteuer für Zwecke der Kriegsfürsorge. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung morgen, mit der Tagesordnung: Dritte Lesung und Bericht des Immunitätsausschusses in Angelegenheit des Abgeordneten Srgjan Budisavljevic. Im Anschluss an diese Angelegenheit hat der Berichterstatter des Immunitätsausschusses bemerkt, dass der Abgeordnete Srgjan Budisavljevic selbst in einem Telegramme an den Immunitätsausschuss um die Aufhebung seiner Immunität angesucht hat.

Das Moratorium in Ungarn.

Budapest, 30. November. (R.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht heute die vierte Moratoriumsverordnung über die Gewährung eines neuerlichen Aufschubes zur Regelung provisorischer Verpflichtungen.

Die Cholera.

Wien, 30. November. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 30. d. wurden drei Fälle asiatischer Cholera in Wien, zwei in zwei in Mähren, drei in Troppau, ein Fall bakteriologisch festgestellt.

Österreich und Griechenland bleiben neutral.

Constantinopel, 30. November. (R.-B.) Der Botschafter erfährt, daß Griechenland alle Angebote und Bemühungen des Dreiverbandes mitzugehen und der Türkei den Krieg zu erklären, ausgeschlagen hat und es seinen Interessen entsprechend finde, alle Differenzen mit der Türkei in freundschaftlicher Weise zu erledigen.

Bukarest, 30. November. (R.-B.) Die Kammer hat Pheneceide und der Senat Basil Miffre zu Präsidenten wiedergewählt. Die Ug. Zel. Roumaine bemerkt hierzu, daß die Einmütigkeit der Wahl, die Einigkeit aller Rumänen in diesem Augenblicke bekräftige.

Die Geschichte eines angeblichen Minenlegers.

Kristiania, 30. November. (R.-B.) Der von einem englischen Kriegsschiff aufgebrachte norwegische Fischerdampfer Rastor, der beschuldigt wird, nördlich von Island deutsche Minen ausgelegt zu haben, ist Eigentum einer norwegischen Rhederei, deren Kapital zum größten Teile in englischen Händen liegt. Der Dampfer war von der Firma Veeret in Grimsby gechartert. Infolgedessen kann nicht davon die Rede sein, daß er Minen für Deutschland ausgelegt habe.

Erdbeben in Griechenland.

Mehrere Häuser eingestürzt. — Drei Tote.

Athen, 30. November. (K.-B. — Agence d'Athènes.) In Westgriechenland sowie auf den Jonischen Inseln wurden gestern Erdstöße verspürt. Der Herd des Erdbebens befindet sich zwischen den Inseln Leucas und Korfu. Auf Leucas sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei drei Personen ums Leben kamen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Der General Vojovic pensioniert.

Wien, 30. November. (R.-B.) Die Korrespondenz Wilhelm erfährt, daß der General Vojovic, der Kommandant der ersten serbischen Armee, wegen seines Rückzuges pensioniert wurde und an seiner Stelle General Miffre, der bisherige Unterchef im Oberkommando, ernannt wurde.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 30. November 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria schwache variable Winde, heiter, Nebelbildungen. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, dann leicht wolkig, schwache NW-tiche, später Einsetzen SE-ticher Brisen, Morgennebel und wärmer als am Vortage.

Barometerstand 7 Uhr morgens 772.8
" 2 " nachm. 773.0
Temperatur um 7 " morgens 4.9
" 2 " nachm. 10.0
Regenüberschuß für Pola: 11.4 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 12.6°.
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Weihnachtsgaben an unsere Cruppen im Felde:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Direktor Kawalar, Nowak in Pola, Frau Agata Ivić, and totals for 'bereits ausgewiesen' and 'Abzuführen'.

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Direktor Kawalar, Nowak in Pola, and totals for 'bereits ausgewiesen' and 'Abzuführen'.

Zu Handen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Krenze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 70294 K 36 h. Neu eingelaufen: Josef Keri und Josef Hinterberger 5 K; Herr Alzich, Besitzer des Fußballplatzes 37 K 89 h; die Hälfte des Ertrages des Fußballwettspieler Klub „Olympia“ 30 K; die Hälfte des Ertrages des Rollschuhplatzes „Exzelsior“ 19 K 15 h; Herr Alexandro Menin 14 K; Sammlung in Altura und Montichio 224 K; Herr Johann Ivić 5 K; die Hälfte des Inhaltes der Sammelbüchsen Nr. 101-148 293 K 33 h. — Totalsumme: 70922 K 73 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 2504 K 88 h. Neu eingelaufen; Gesammelt in Medolino 120 K 55 h; die Hälfte des Ertrages des Fußballwettspieler Klub „Olympia“ 30 K; die Hälfte des Ertrages des Rollschuhplatzes „Exzelsior“ 19 K 15 h; die Hälfte des Inhaltes der Sammelbüchsen 101-148 293 K 33 h. — Totalsumme: 2957 K 90 h.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 101-148. des „Roten Kreuzes“ vom 15. bis 30. November l. J.:

Arsenalskommandokanzlei 25 K 55 h; Kino „Minerva“ 26 K 39 h; Spirituosenhandlung Lazaris 5 K 20 h; Milchhandlung Gaudenzi 4 K 3 h; Tabaktrafiken: Smuč 1 K 36 h, Soricich 1 K 26 h, Draghielio 6 K 43 h, Teichert 2 K 50 h, Birk 2 K 70 h, Valentich 38 h, Blessich 2 K 18 h, Cuizza 28 h, Triscoli 6 K 56 h, Charvat 2 K 59 h, Jurlina, Bagnole 1 K 65 h, Kirac, Medolino 3 K 66 h, Zuccon, Medolino 7 K 72 h, Tromba, Sisano 4 K 7 h; Arsenalstor Nr. VI. 142 K 64 h, Arsenalstor Nr. VIII. 66 K 9 h, Arsenalstor XII. 100 K 43 h; Marinespital 1 K 26 h; Festungsspital Nr. I. 4 K 4 h; Festungsspital Nr. II. 68 h, Marinekaserne 1 K 6 h; Infanteriekaserne 1 K 67 h; Landwehrkaserne 51 h; Landwehroffiziersmesse Pola 71 K 93 h; Landsturmoftiziersmesse 26. Pola 9 K 55 h; Bespannungsabteilung Valdicec 13 K 45 h; Marinekonsumverein 2 K 71 h; Gendarmeriekaserne Via Dignano 11 K 62 h; Café „Stella Polare“ 34 h; Restaurant Wolfsgrube 3 K 92 h; Kolonialwarenhandlung Demori 5 K 12 h; Spirituosenhandlung Wiedenhofer 4 K 11 h; Gasthaus Bigollo 5 K 6 h; Gasthaus Abramich 2 K 89 h; Gasthaus „Cervo d'oro“ 2 K 76 h; Bäckerei L. Dekleva 6 K 17 h; Bäckerei M. Dekleva 16 K 42 h; Restauration Maschinenschule 72 h; Gasthaus Verbanaz 4 K 11 h; Papierhandlung Maltiasi 2 K 79 h; Frühstückstube Zimmermann 9 h. — Zusammen 586 K 65 h.



Die Gefertigten geben hiemit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Franz Tumpach

k. u. k. Marinewerksführer d. R.

welcher Montag, den 30. November um 7 Uhr früh nach langem, schweren Leiden, im 56 Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Mittwoch, der 2. Dezember um 3 Uhr nachmittags, vom k. u. k. Marinespital aus, auf dem Marinefriedhof bestattet.

POLA, am 1. Dezember 1914.

Katharina

als Gattin.

Leni, Amalia, Rosa und Karl

als Kinder.

2570



Die besten Antinicolin-Zigarettenhülisen in Holzschachteln zu 250 Stück sind um 60 h in allen Papierhandlungen und Tabaktrafiken erhältlich.

General-Depot: 265

Papierhandlung Guido Kostalunga, Pola

Sehr geeignet für dzt. weggezogene Familien von Stabspersonen!

Kitzbühel (Tirol)

204

Bedeutendster Wintersportplatz Österreichs Der windstillste Platz der Alpenländer. — Das beste Skigelände Europas. — Viel Sonne. — Sehr schneereich. — Ständige Skikurse.

Hotel Eckingerhof.

Empfehle meinen Journal-Lesezirkel

für die langen Winterabende. Ferner empfehle ich meine Firma zur Besorgung aller österreichischen und deutschen Bücher, Zeitschriften und Zeitungen. Fachkataloge stehen zur Einsicht zur Verfügung.
E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Ein schön möbliertes Zimmer. Piazza Verdi 1 ist per sofort zu vermieten. 2562
- Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett und Küche. Via Flaccio 11, zu vermieten. 2563
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang. Via Giovia 9, 2. Stock, zu vermieten. 2567
- Möbliertes Zimmer. Via Muzio 48. (Ecke Via Metastasio, sofort zu vermieten. 2569
- Kabinett mit freiem Eingang. Via dei Gladiatori 21, 1. Stock, links, zu vermieten. 2574.
- Möbliertes Zimmer. Via Monte Capelletta 4, 1. Stock, zu vermieten. 2673
- Elegante Wohnung mit vier Zimmern, Kabinett und Badezimmer zu vermieten. Via Dante 11, 1. St. 2559
- Zwei Zimmer mit Balkon und Badeabteilung, elegant, totale Hafenanfahrt, staubfrei, an einen vornehmen Herrn zu vermieten. Via Dignano 21 (Villa). 2536
- Villenwohnung im 1. Stock, unmöbliert, mit zwei bis drei Zimmern, Kammer, Küche, Veranda und Garten zu vermieten. Adresse in der Administration. 289
- Zwei leerer Stiegenzimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Anzufragen in der Administration. 2549
- Villenwohnung (Parterre) mit 2 Zimmern, Kammer, Küche, Vorzimmer und allem Zubehör an kleine Familie um 60 Kronen monatlich ab 1. Dezember zu vermieten (bei Instandhaltung des Gartens und der Stiegenbeleuchtung um 45 Kronen). Näheres in der Administration. 216

Zu mieten gesucht:

- Sonniges Zimmer mit Ofen und freiem Eingang wird gesucht. Anträge an die Administration. 2553
- Zimmer mit separiertem Eingang, leer oder möbliert, wird gesucht. Anträge unter Nr. 5564, an die Administration.

Offene Stellen:

- Nettes Dienstmädchen wird gesucht. Via Augusta 8. 2572
- Zwei deutsche Kutscher werden gegen guten Gehalt sogleich aufgenommen. Sprechstunden von 11—12 Uhr vormittags. Bierdepot R. Nowak, Via Arena 28. 28.
- Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, oder deutsche Bedienerin für ganzen, eventuell halben Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2460

Stellenge suche:

- Ein anständiges Mädchen, das deutsch und ungarisch spricht, sucht Stelle bei kleiner Familie. Adresse erliegt in der Administration unter Nr. 2561.
- Kellnerin sucht Posten in einem Restaurant oder Cafe. Anträge unter Nr. 2665, an die Administration.
- Deutsche Hauswirtschafterin sucht Beschäftigung. Via S. Martino 44. 2539

Zu verkaufen:

- Fahrrad, Freilauf, gut erhalten, um 60 Kronen zu verkaufen. Zu besichtigen von 5—7 Uhr abends. Via Cerrera 29. (Lapornik.) 2571
- Phaeton, federleichter Einspänner, fast neu, preiswert abzugeben. Auskunft Via Dignano 21. 2556
- Zu verkaufen: Seide, Spitzen, Blusen, gestickte Decken, Kissen, Service und Nippisachen, alles aus China und Japan, bei Frau Nowak, Via Nuova 8. 2555

Verschiedenes:

Hafenküden, zwei schwere, samt Reuten; offeriert franko Nachnahme, Franz Kupprecht, Bodenbach an der Elbe. 296

Marineunteroffizier wünscht ehrbare Bekanntschaft mit anständigem Fräulein. Gefällige Zuschriften unter „Tiroloer 2588“, an die Administration.

Kostüme, Toiletten, Blusen und Schößen verfertigt zu mäßigen Preisen Damenschneider Deubler, Via Sifano 7, 2. St. 2550

Kellnerschupplag „Ezzelfior“. Via DeFranceschi 16; ist täglich von 11—12 Uhr vormittags, und von 2 bis 9 Uhr abends geöffnet. An Sonn- und Feiertagen ist Konzert; ausgeführt von der k. u. k. Marinemusik. Vom Bruttoertragnisse werden 10% wohlthätigen Zwecken gewidmet. 254

Hochfeine Teebutter, weltberühmte Olmüher Quargeln, echte Krainer Würste und Dr. Neustädter Frankfurter-echte Würste zu haben im neueröffneten Geschäft Marianna 3, Eigentümer F. Brzal. 2529

<h2 style="margin: 0;">Telegramm</h2> <p style="font-size: 1.2em; margin: 0;">An die löbl. Garnison und das p. t. Publikum von Pola</p>	<p style="margin: 0;">Pola,</p> <p style="margin: 0;">30./11. 1914.</p>
<p style="font-size: 1.1em;">Am Montag den 30. November beginnt der große Weihnachts-Okkasions-Verkauf in Brillant- und Goldwaren: Gold- und Silber-Zigaretten Dosen, Herren- und Damen-Goldketten, Gold- und Silber-Präzisionsuhren: Schaffhauser, Omega, Zenith etc., Silber-Damentaschen, Brillant- und Gold-Armketten, Halsketten, Brasselettuhren etc. etc. Seltener Gelegenheitskauf aus dem Dorotheum in Wien und von Konkursmassen sowie aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes. Verlangen Sie Preisliste umsonst.</p>	
<p style="font-size: 0.8em;">Absender:</p>	<p style="font-size: 1.1em; margin: 0;">I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage R. Jorgo, Pola, Via Sergia</p>

K. K. priv. Oesterr.

Credit-Anstalt für Handel u. Gewerbe, Filiale in Pola derzeit Triest.

Dieselbe übernimmt auch weiterhin Zeichnungen auf die

Steuerfreie 5 1/2% ige österr. Kriegs-anleihe

vom Jahre 1914

rückzahlbar -al pari am 1. April 1920. Kurs 97.50. Dem Käufer werden außerdem 5/2% Provision vom Nominalbetrage vergütet. Belehnung der Kriegs-anleihe auf Wunsch mit 75% des Nominales bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank zu 5 1/2% bis auf weiteres.

Durch eine Verfügung des k. k. Finanzministers können Subskriptionen auf die Kriegs-anleihe auch weiterhin angenommen werden.

Kaiser-Jubiläums-Feldpostkarten

(1848 — 2. XII. — 1914)

100 Stück 70 Heller, 1000 Stück 6 Kronen

wovon 10% zu Gunsten des „Roten Kreuzes“ abgeführt werden

sind erhältlich nur in der

Papierhandlung Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1